

Michl Hertlein

Michl Hertlein

Ein fränkischer Maler. Sein Leben - sein Werk.



von
Babett Guthmann
Gesa Büchert
Werner Mühlhäußer

Eine Veröffentlichung der Stadt Gunzenhausen

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Grußwort	3
Zur Entstehung dieses Buches	4
I. Der Mensch und Maler (Babett Guthmann)	7
1. Kindheit, Schulzeit und Sanitätsdienst	8
- Missglückte Schulkarriere (Werner Mühlhäußer)	
- Dr. Heinrich Eidam - der Limesforscher (Werner Mühlhäußer)	
2. Studienjahre in München	18
- Kämpfe gegen die Münchner Räterepublik (Gesa Büchert)	
3. Reisen und Wanderjahre	36
4. Familienleben in Gunzenhausen	43
5. Unterstützer des Unrechtsregimes (Gesa Büchert)	55
6. Spuren in fränkischen Wohnstuben	66
7. Hüter des Heimatmuseums (Gesa Büchert)	77
8. Im Dienst von Wissenschaft und Heimatschutz (Gesa Büchert)	82
II. Malorte und Motive (Babett Guthmann)	87
1. Landschaftsmalerei als künstlerischer Auftrag	88
2. Fränkische Landschaft	92
3. Stadtansicht Gunzenhausen mit Altmühlbrücke	98
4. Gunzenhausen - der Marktplatz, die Gassen, die Türme	103
5. Das Weiherhaus, Altenmuhr und Neuenmuhr	111
6. Der Hesselberg	116
7. Ornbau	121
8. Wolframs-Eschenbach	124
9. Spielberg und Gnotzheim	128
10. Exkursionen ins Fränkische und Schwäbische Land	131
11. Am Chiemsee	136
III. Die Sammlung Michl Hertlein im Stadtmuseum Gunzenhausen (Werner Mühlhäußer)	141
IV. Michl Hertlein - Seismograph der gesellschaftlichen Bedürfnisse (Anna Scherbaum)	163
Quellen- und Literaturverzeichnis	175

Grußwort

„Michl Hertlein. Ein fränkischer Maler. Sein Leben - sein Werk“, diesen Titel trägt die neue, durch die Stadt Gunzenhausen herausgegebene Publikation.

Nach einer langen und konzentrierten Phase der Vorbereitung, von Recherchen und Gesprächen, des Überarbeitens und Gestaltens, kann nun dieser reich bebilderte Band über den Maler Michl Hertlein vorgestellt werden.

Fast 60 Jahre nach dem Tod des Künstlers liegt damit eine umfassende Dokumentation seines künstlerischen Schaffens vor. Anhand seiner Lebens- und Arbeitsstationen stellen die Autoren die sicher nicht immer turbulenzarm verlaufene Biografie dieses fränkischen Malers dar.

Der Stadt Gunzenhausen ist es ein großes Anliegen, das künstlerische Wirken von Michl Hertlein, der zusammen mit seiner Gattin Edith auch über viele Jahre das Heimatmuseum führte, zu bewahren. In der Vergangenheit gelang dies durch Ankauf einzelner Gemälde aus privater Hand für die museale Sammlung. 2006 entschloss sich der Stadtrat von der Tochter des Künstlers, Eva Barbara Fuchs, eine Vielzahl seiner Bilder, Zeichnungen und Skizzenbücher zu erwerben. Diese bildeten den maßgeblichen Grundstock der vielbeachteten Ausstellung „Unser Heimatmaler Michl Hertlein“, die von November 2009 bis Januar 2010 in der Stadt- und Schulbücherei zu sehen war.

Mein herzlicher Dank geht an Babett Guthmann, Dr. Gesa Büchert und Stadtarchivar Werner Mühlhäußler, die sich als gut eingespieltes Autorenteam zeitintensiv mit dem Buchprojekt beschäftigt haben.

Für die optisch äußerst ansprechende Gestaltung, ist der städtischen Mediengestalterin Mirjam Eisner zu danken.

Ebenfalls Dank sagen möchte ich den Vereinigten Sparkassen Gunzenhausen für die finanzielle Unterstützung zur Drucklegung dieses Buches, dem ich schlussendlich viele interessierte Leserinnen und Leser wünsche.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr



Karl-Heinz Fitz
Erster Bürgermeister



Zur Entstehung dieses Buches

„Die Bilder meines Vaters sind die Tapeten meines Lebens“

Eva Barbara Fuchs hat das Werk ihres Vaters bis heute bewahrt. Ohne ihren Einsatz für Ausstellungen des künstlerischen Nachlasses und ihre Zusammenarbeit mit dem Stadtarchiv Gunzenhausen wäre der Künstler Michl Hertlein längst aus dem Blick des öffentlichen Interesses geraten.

Sie und ihr im Jahr 2012 verstorbener Mann Martin Fuchs haben die Recherchen für diese Veröffentlichung jahrelang begleitet und tatkräftig unterstützt. Ausführliche Besuche ihrer privaten Sammlung haben sie mit großzügiger Gastfreundschaft begleitet. Eva Barbara Fuchs hat mit bewundernswerter Geduld alle Fragen und Nachfragen beantwortet sowie unzählige private Dokumente zur Verfügung gestellt.

Deshalb hier ein herzlichen Dank.

Die Recherchen begannen im Jahr 2009

Von Stadtarchivar Werner Mühlhäußer kam der Vorschlag, die umfangreiche Sammlung des Stadtarchivs und Stadtmuseums an Zeichnungen und Gemälden von Michl Hertlein auszustellen. Monika Wopperer, die damalige Leiterin der Stadt- und Schulbücherei, unterstützte diese Idee. Da ausschließlich Motive aus Gunzenhausen und der Region gezeigt werden sollten, initiierte Babett Guthmann einen Zeitungsaufruf „Michl Hertlein gesucht“.

Die Resonanz war überraschend groß! Es meldeten sich rund 50 Besitzer von Bildern, darunter einige Hertlein-Sammler, die seit Jahrzehnten Bilder – meist mit regionalen Motiven – angekauft hatten. Da die zahlreichen Bilder keinen Platz in der Ausstellung gehabt hätten, startete Babett Guthmann ein Foto-Projekt, besuchte die Bilderbesitzer und 45 Fotografien wurden parallel zu den Ori-

nalen aus dem Stadtarchiv und einigen Bildern aus Privatbesitz in der Bücherei gezeigt. Das Interesse an der Ausstellung war enorm und auch nach der Ausstellungsverlängerung riss der Besucherstrom nicht ab. Noch Wochen nach dem Aufruf meldeten sich weitere Besitzer von Hertleins Bildern. Im Kontakt mit den Eigentümern der Bilder zeigte sich, dass die Ölgemälde, Aquarelle und Zeichnungen meist bereits in der zweiten Generation im Familienbesitz waren. Manche Bilder hingen noch im Wohnzimmer über dem Sofa, andere waren ins Gästezimmer gezogen, wieder andere wurden bereits aus dem Speicher geholt. Was wird die nächste Erbengeneration mit den heute nicht mehr modernen Bildern tun? Babett Guthmann entschloss sich, ihre Hausbesuche fortzusetzen und die rund 600 Bilder allesamt für eine Dokumentation zu fotografieren, die dann dem Stadtarchiv übergeben werden sollte.

Die Sammlung Fuchs

So kam auch der Kontakt zu Eva Barbara Fuchs zustande. In ihrer Sammlung gab es einen ganz anderen Michl Hertlein zu entdecken: Bilder aus der Studienzeit, Bilder aus den 1920er und frühen 1930er Jahren, aber auch die Spätwerke. Die stilistische Vielfalt, die dennoch spürbare Akribie und ein verantwortungsbewusstes Empfinden für Natur und Kulturlandschaft, führten zu der Frage: Wer war eigentlich dieser Michl Hertlein? Seine Tochter lieferte viele Informationen: Obwohl sie erst 13 Jahre alt war, als ihr Vater starb, hat sie nicht zuletzt durch die sie umgebenden Bilder eine wache Erinnerung an den Vater und Künstler bewahrt. Schon immer hat sie versucht, künstlerische Entwicklung und Lebensphasen zu deuten, hat sich auch offen der nationalsozialistischen Vergangenheit ihres Vaters gestellt. Ihre Informationen und die Dokumente, mit denen das Stadtarchiv aufwarten konnte, ergaben ein facettenreiches, aber schwer zu fassendes Bild: Wie sollten der Künstler, der

Heimatsforscher, der Museumsleiter und der schon in jungen Jahren nationalistisch Gesonnene und später überzeugte Nationalsozialist dargestellt werden – ohne ungerecht zu sein, ohne etwas zu beschönigen?

Michl Hertlein als Person der Stadtgeschichte

Die Historikerin Dr. Gesa Büchert hat sich für ihre Doktorarbeit und einen Aufsatz in der heimatkundlichen Schriftenreihe „Alt-Gunzenhausen“ unter anderem mit der Geschichte des Gunzenhäuser Heimatmuseums und Michl Hertlein als Museumsleiter befasst.

Sie durchforstete für diese Veröffentlichung die Archive und konnte unbekannt Details, aber auch gänzlich neue Erkenntnisse beisteuern und einordnen. So bietet die geschichtliche Recherche zur Person Michl Hertleins aufschlussreiche Einblicke in die Gunzenhäuser Stadtgeschichte der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, insbesondere in die Zeit des Nationalsozialismus.



Das Autorenteam mit einem Hertlein-Gemälde:
Gesa Büchert,
Werner Mühlhäußer,
Babett Guthmann (von links).

Sein künstlerisches Werk - Leitfaden der Lebensbeschreibung

Michl Hertleins Kunst steht im Mittelpunkt dieses Buches. Durch Bilder und Dokumente wird sein Lebenslauf nachgezeichnet. Wo sich persönliche Lebensumstände und Auffassungen rekonstruieren ließen, fließen diese auch ein: Michl Hertlein, der zuverlässige Freund, der einsatzfreudige Heimatforscher, der Bewahrer von historischem Handwerk und Kultur, der solidarische Ehe- und Arbeitspartner, der besorgte Vater eines schwerkranken Kindes, der mit Elan gestartete Künstler, der auf dem Kunstmarkt nie wirklich festen Boden unter den Füßen hatte.

Malorte und Motive

Seine fränkische Heimat hat Michl Hertlein geliebt. Den sanften Hügeln, den kleinflächigen Felder-Mosaiken, der weiten Altmühl-Aue, den beschaulichen Gässchen und Stadtbildern galt sein künstlerisches Interesse. Im zweiten Teil dieser Veröffentlichung sollen sie noch einmal aufgesucht und mit seinen Augen betrachtet werden, seine Motive und seine Malorte.

Kunst als stadtgeschichtliche Bereicherung

In einem eigenen Kapitel wird der Bestand des Stadtmuseums Gunzenhausen vorgestellt, der Hertleins Künstlerweg widerspiegelt. In seinem Werk ist ein Stück Regionalgeschichte aufgehoben und bewahrt.

Die Stadt Gunzenhausen konnte regelmäßig wichtige Ankäufe tätigen. Damit ist für die dauerhafte Sicherung dieses einzigartigen stadtgeschichtlichen Schatzes gesorgt, den Dr. Anna Scherbaum aus dem Blick der Kunsthistorikerin abschließend würdigt.

Wir bedanken uns herzlich

bei allen, die diese Veröffentlichung unterstützt haben: den vielen Eigentümern von Hertlein-Bildern, die bereitwillig ihre ganz persönlichen Geschichten zu den Werken erzählt haben, den Mitarbeitenden in diversen Archiven, die bei der Suche nach Dokumenten aus Michl Hertleins Leben behilflich waren, Michl Schmidt und Werner Straß für lange Gespräche und die zahlreichen Hinweise auf kunstgeschichtliche Zeitströmungen und ihren Niederschlag in den Bildern.

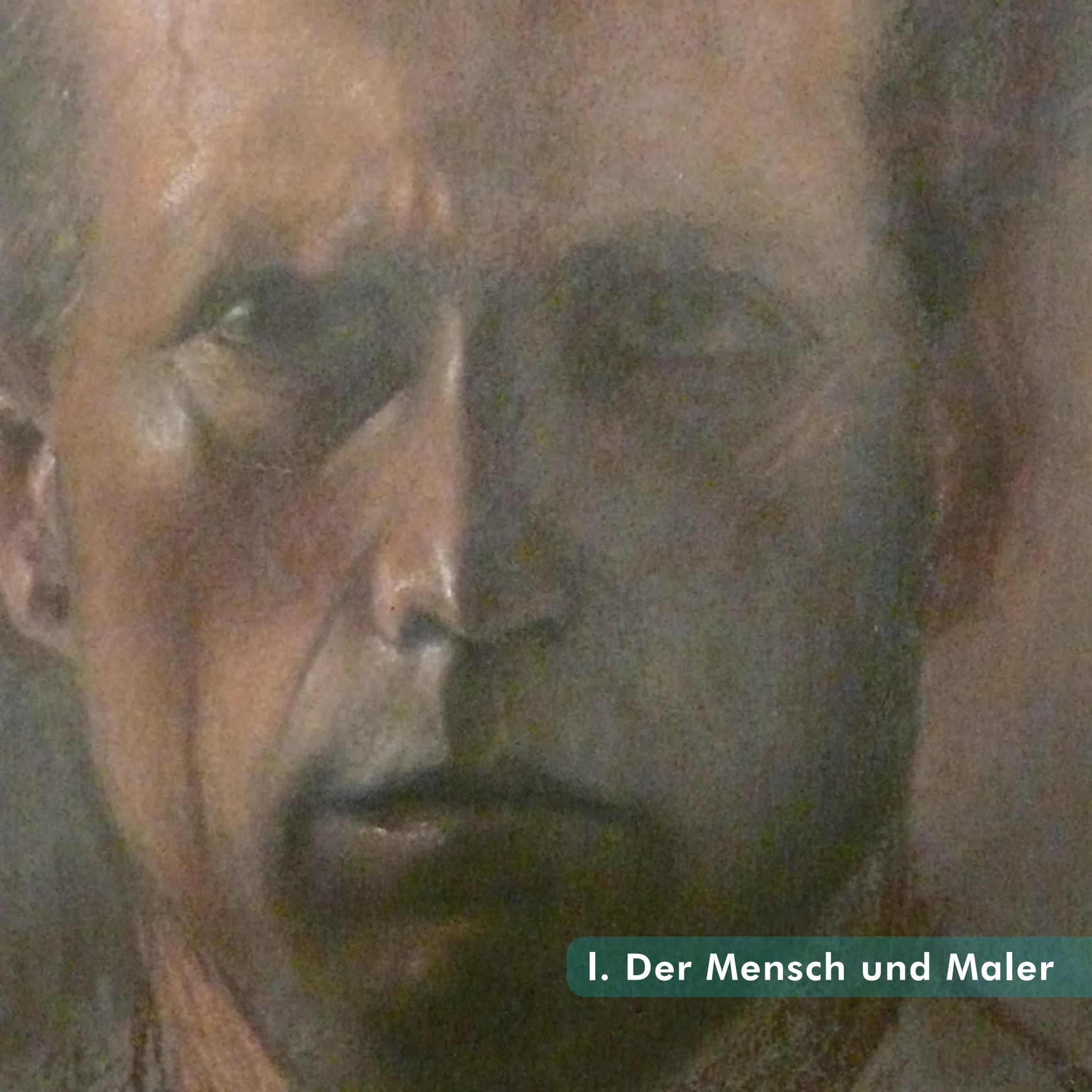
Ebenso geht ein Dank an Mirjam Eischer, städtische Mediengestalterin für das gelungene Layout.

Dank für Ulla Schreiners und Schwester Dr. Waltraud Butzlers Rat und Unterstützung.

Wir wünschen allen Lesern viel Freude mit diesem Buch!

Babett Guthmann
Gesa Büchert
Werner Mühlhäußer

Rechte Seite:
Ein Bildausschnitt aus einem Selbstporträt: Ernst und voller Entschlossenheit - so hat sich Michl Hertlein hier gesehen.
Ölkreidezeichnung, um 1930,
Format 25 x 29 cm, im Besitz von Eva Barbara Fuchs.



I. Der Mensch und Maler

1. Kindheit, Schulzeit und Sanitätsdienst



„Mein Vater“,
Bleistiftzeichnung aus dem Jahr
1932. Skizzenbuch II, StadtmusGun.



„Meine Mutter“,
Rötelzeichnung aus dem Jahr
1930, im Besitz von Eva Barbara
Fuchs.



Das **Elternhaus** in Neuenmuhre,
Bahnhofstraße 42, in den 1950er
Jahren; damals war das Haus schon
umgebaut worden. Foto privat.

Michael Georg Hertlein wurde am 1. März 1896 in Eyb bei Ansbach, in der heutigen Windsbacher Straße, geboren. Er war das dritte Kind des Fabrikarbeiters Johann Georg Hertlein und dessen Frau Eva Barbara, geborene Näpflein. Die Eltern waren einfache Leute. Sein Vater, Johann Georg Hertlein wurde 1868 in Brombach als Sohn eines Tagelöhners geboren.¹

Große Familie mit kleinem Einkommen

Michael wuchs in einer kinderreichen Familie auf. 1892 wurde sein ältester Bruder Johann in Dautenwinden geboren.

1894 kam in Eyb sein Bruder Georg zur Welt. Zwei Jahre nach Michaels Geburt folgte 1898 Friedrich (gefallen 1918). Als seine Geschwister Konrad (1900) und Lina (1902) geboren wurden, lebten die Hertleins in Fürth.

Damals war der Vater arbeitslos und fuhr jeden Tag mit dem Fahrrad nach Erlangen, um nach Arbeit zu fragen.²

Die wirtschaftliche Lage der Familie besserte sich, als Johann Georg Hertlein eine Stelle als Postangestellter antrat.³ Die Familie zog zunächst nach Neuenmuhre, wo Ernst (1905) geboren wurde, später nach Stadeln (Hausnummer 22).

Diese Adresse ist in der Geburtsurkunde von Oskar (1907) eingetragen.⁴

1908 bauten die Hertleins in Neuenmuhre ein Wohnhaus. Zum Anwesen in der heutigen Bahnhofstraße 42 in Muhre am See gehörte vermutlich ein kleines Stallgebäude.

1913 kam hier der Nachzügler Friedrich Wilhelm zur Welt.



Eine große Familie...

Anlässlich der Konfirmation von Friedrich Wilhelm, Michl Hertleins jüngstem Bruder, wurde dieses Familienfoto im Jahr 1926 oder 1927 aufgenommen, das die Eltern mit den sieben Söhnen und der einzigen Tochter zeigt. Es fehlt Friedrich, der 1918 bei Anchie le Grand gefallen ist.

Unten von links: Ernst, Mutter Eva Barbara, Friedrich Wilhelm, Vater Georg Johann, Johann, Obere Reihe von links: Oskar, Georg, Lina, Konrad und Michael. Fotograf unbekannt. Sowohl Michl Hertleins Tochter Eva Barbara Fuchs als auch sein Neffe, Willi Hertlein, sind im Besitz eines Abzuges.

Die linke Hand

Die angeborene Fehlbildung von Michaels linker Hand muss ein Schock für die Familie gewesen sein: Zeigefinger, Mittelfinger, Ringfinger und kleiner Finger waren nicht richtig ausgebildet und miteinander verwachsen.

Eine lebenslange Beeinträchtigung:
Ihr Vater konnte - so berichtet seine Tochter Eva Barbara - lediglich den Daumen der linken Hand benutzen und hatte sich zum Halten seiner Palette einen Mal-Stab angefertigt, an dem die Palette eingehängt wurde.

Vor den Blicken der Anderen hielt er seine Hand möglichst verborgen. Oft - so sieht man es auf vielen Fotografien - steckte er seine Linke in die Hosen- oder Jackentasche, manchmal hatte er lässig seine Jacke über die Schulter geworfen, sodass der linke Arm ganz verdeckt wurde, oder er verdeckte seine linke mit der rechten Hand. Trotzdem ist auf einigen Fotografien das sehr schmale Handgelenk zu sehen, an dem zu erkennen ist, wie wenig Kraft in der linken Hand gesteckt hat.



In den späten 1930er Jahren hat Michl Hertlein seine **Eltern** bei einer Ruhepause von der Stallarbeit gezeichnet. Rötzelzeichnung aus dem Skizzenbuch II, StadtmusGun.